Mozartstraße 9
52064 Aachen

Postfach 10 15 45
52015 Aachen

Telefon +49 241 442-0
Telefax +49 241 442-188

postmaster@misereor.de
www.misereor.de

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Misereor Mozartstraße 9 52064 Aachen

Frau
Marianne Blumbach
Jasminstr. 15
65207 Wiesbaden

Aachen, im August 2023
Kontakt-Nr. 1108295

Bericht zu Ihrem Spendenprojekt in Burkina Faso:
„Christen und Muslime gemeinsam gegen die Wüste" (Projekt-Nr.: P11501)

Sehr geehrte Frau Blumbach,

regelmäßig erreicht uns die Frage von Spenderinnen und Spendern, ob die Projektarbeit in Burkina Faso weitergehen kann. Die aktuelle Berichterstattung zur Situation im Land ist erschreckend und lässt keinen Raum für die Vorstellung einer funktionierenden Projektarbeit. Tatsächlich ist die Lage ernst. Anschläge und politische Unruhen haben den Alltag vieler Menschen verändert.
Die gute Nachricht: Die Partnerorganisation UFC Dori arbeitet weiter! Sie sorgt dafür, dass alle in Sicherheit agieren können. Der Leiter Paul Ramdé und die vielen Mitarbeitenden lassen sich nicht unterkriegen und bleiben vor Ort. Mit ihrem Engagement tragen sie zum friedlichen Miteinander von Christen und Muslimen bei. Denn, wenn Christen und Muslime zusammen Großartiges schaffen, um gemeinsam Lebensgrundlagen zu sichern, dann entstehen Perspektiven und weniger Menschen schließen sich terroristischen Gruppen an. Böden werden wieder fruchtbar, Wasserzugänge langfristig gesichert und die Menschen müssen nicht weggehen.

Diese fortlaufende Arbeit ist nur möglich, weil Sie der Organisation UFC Dori in Burkina Faso treu zur Seite stehen und bleiben. Im beiliegenden Bericht erfahren Sie, wie der Bau der Regenauffangbecken jetzt weitergeht und wie die Organisation Menschen, die wegen Terror ihren Heimatort verlassen mussten, unterstützt. Mit kreativen, neuen Ideen sowie altbekannten Methoden gelingt dies inmitten eines oft hoffnungslosen Alltags.

Für Ihre Unterstützung dabei möchten wir Ihnen an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich danken. Bitte bleiben Sie der UFC Dori und seiner Frieden stiftenden Arbeit weiterhin verbunden!

Mit herzlichen Grüßen

Julia Biermann

Johanna Jung

PS: Möchten Sie jeden Monat Spannendes aus Misereor-Projekten erfahren? Unser Projekte-Newsletter bietet Ihnen regelmäßig Einblicke in die wertvolle Arbeit unserer Partner in Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika.
Abonnieren Sie ihn ganz einfach unter **www.misereor.de/newsletter**

Burkina Faso:

Christen und Muslime gemeinsam gegen die Wüste

Bericht Juli 2023 zum Misereor-Projekt P11501

In der Sahelzone wird das Überleben immer härter: Der Klimawandel setzt den Menschen zu; Überfälle durch Terroristen und Treibstoffmangel erschweren den Bau von Wasserspeichern und Brunnen, die Feldarbeit ist gefährlich geworden.

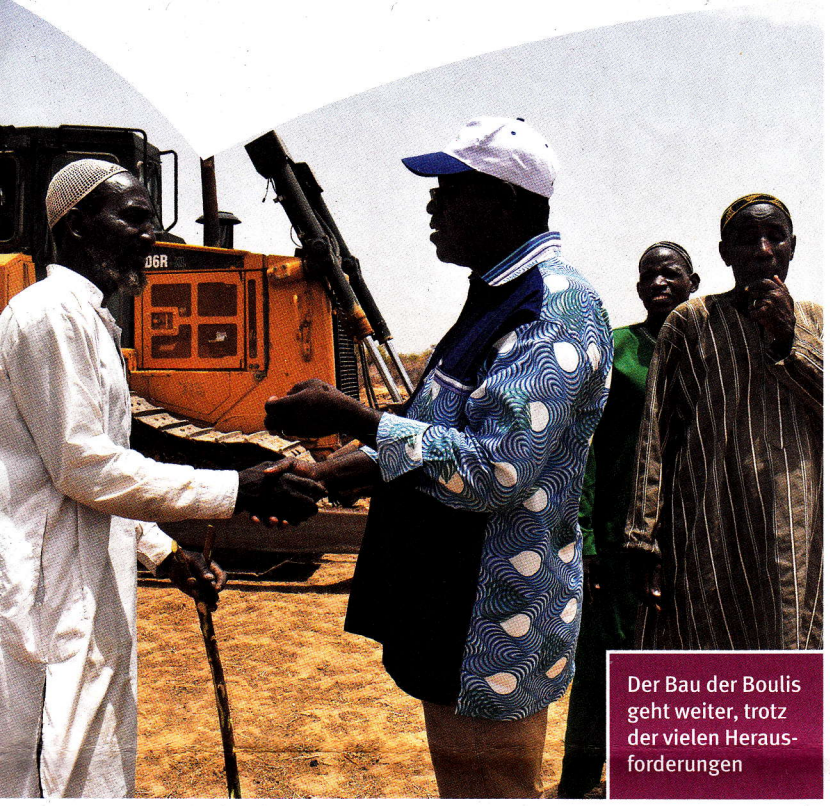
Hier lesen Sie, wie der Misereor-Partner UFC Dori seine Arbeit an die instabile Sicherheitslage anpasst – und den vertriebenen Menschen Unterstützung bietet.

Danke, dass Sie an der Seite der Menschen in der Region Dori bleiben!

DZI Spenden-Siegel

Spendenkonto: Pax-Bank eG
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT



Der Bau der Boulis geht weiter, trotz der vielen Herausforderungen

Christen und Muslime halten trotz vieler Anschläge weiter zusammen

Staatskrise und Bedrohung durch Anschläge und Entführungen

Burkina Faso erlebte im vergangenen Jahr zwei Putsche. Zuletzt stürzte das Militär im Oktober 2022 die erst im Januar eingesetzte Übergangsregierung, die das Land zur verfassungsmäßigen Ordnung zurückführen sollte. Beide Staatsstreiche wurden mit der schlechter werdenden Sicherheitslage im Land begründet. Diese hat schlimme Folgen für die Menschen: Der Nationale Rat für Nothilfe und Rehabilitation zählte Ende November 2022 gut 1.800.000 Binnenvertriebene, mehr als 60 Prozent davon Kinder.

Seit 2015 gibt es immer mehr islamistische Terroranschläge in der Sahelzone, gegenüber 2022 hat sich die Lage weiter verschlechtert. Der Global Terrorism Index 2023 listet das Land direkt hinter Afghanistan an zweiter Stelle. Vor allem im Norden und Osten greifen fast jeden Tag bewaffnete Horden Sicherheitskräfte, Schulen und Kirchen an, entführen Frauen, vertreiben Menschen aus ihren Dörfern oder töten gezielt Personen. Auch Anschläge auf Sendemasten oder die Wasserversorgung, zum Beispiel den Yacouta-Staudamm in der Gemeinde Dori, werden verübt.

Terrorangriffe bedrohen die Arbeit der UFC in Dori

In der Region Dori fördert die Geschwisterliche Vereinigung der Gläubigen (Union Fraternelle des Croyants, UFC) seit 1969 über gemeinsame Projekte das friedliche Miteinander von Christen und Muslimen. In der Sahelzone im Norden des Landes hat die UFC erreicht, dass christliche und muslimische Kleinbauernfamilien gemeinsam das Vordringen der Wüste stoppen und mit einer nachhaltigen ländlichen Entwicklung gegen die zunehmende Wasser- und Nahrungsmittelknappheit angehen. Misereor unterstützt die UFC seit 1985.

Unter den Überfällen und Entführungen leiden besonders die ländlichen Regionen, so auch das Projektgebiet von der UFC. Die Kleinbauernfamilien dort spüren zusätzlich die Folgen des Klimawandels besonders stark. Hitze, Dürren und Starkregen schädigen die Acker- und Weideflächen, die Ernten fallen dürftiger aus. Teilweise können die Felder nicht bestellt werden, weil es zu gefährlich ist oder Familien mussten fliehen, bevor sie die Ernte einbringen konnten. Auch trauen sich die Menschen wegen der Angriffe und Minen kaum, die Straßen und Wege zu nutzen. Daher sind auch die Städte nicht ausreichend mit Nahrungsmitteln versorgt. Zum Beispiel geriet Anfang Dezember 2022 auf der Achse Dori-Kaya ein Lkw-Konvoi in einen Hinterhalt und wurde in Brand gesetzt. Größere Motorräder, in Dori verbreitetes Fortbewegungsmittel, dürfen derzeit nicht benutzt werden. Dies schränkt die Mobilität der Menschen noch mehr ein.

Bau von Regenwasserspeichern umorganisiert

Die UFC Dori läuft Gefahr, selbst zum Anschlagsziel von Terroristen zu werden. Während sich mehrere Entwicklungsorganisationen aus der Sahelzone zurückgezogen haben, blieb UFC. Um die stark behinderte Arbeit fortsetzen zu können, denkt das Team immer wieder um: „Die Rahmenbedingungen für das Projekt ändern sich fortlaufend. Daher passt UFC Dori seine Umsetzungsstrategien – abhängig von der Art der Aktivitäten – ständig an", erläutert der UFC-Projektbericht vom Januar 2023.

Vor dem Bau der im Projekt entstehenden Regenauffangbecken (Boulis) wurden früher vor Ort im jeweiligen Dorf Befragungen durchgeführt. So wurde sich vom Engagement der Gemeinde für dieses Bauvorhaben überzeugt und bereits das gesamte Dorf in den Prozess einbezogen, um die spätere Zusammenarbeit mit dem Projektteam und die Eigenverantwortung nach Abschluss der Arbeiten vorzubereiten. Aktuell ist dies zu gefährlich, weil die Dörfer unregelmäßig von bewaffneten Gruppen aufgesucht werden. Daher trifft man sich nun mit nur einigen Menschen aus der Dorfgemeinschaft an einem sichereren Ort, um die erforderlichen Informationen zu sammeln und die Menschen anzuleiten. Haushaltsdatenerhebungen übernehmen ausgewählte Jugendliche, die von UFC für diese Aufgabe geschult werden. Aus Vorsicht nutzen die Jugendlichen für die Dokumentation Smartphones, Tablets wären zu auffällig. Nach Analyse der Daten plant die UFC Dori die technische Umsetzung und auch die Beteiligung des Dorfes an der zwingend erforderlichen Sicherung der technischen Mitarbeiter und ihrer Materialien.

Auch die Festlegung der Arbeitszeiten folgt Sicherheitsüberlegungen: Im Dorf Lerbou wird zum Beispiel von 8 bis 16 Uhr gearbeitet. Jeden Abend zieht sich das Team nach Dori zurück, wo es sicherer ist. Da die Dorfbewohner freitags auf dem Markt in Dori sind und Mitarbeiter und Material nicht bewachen können, wird am Freitag nicht gearbeitet.

Das Dorfprojekt „Bouli"

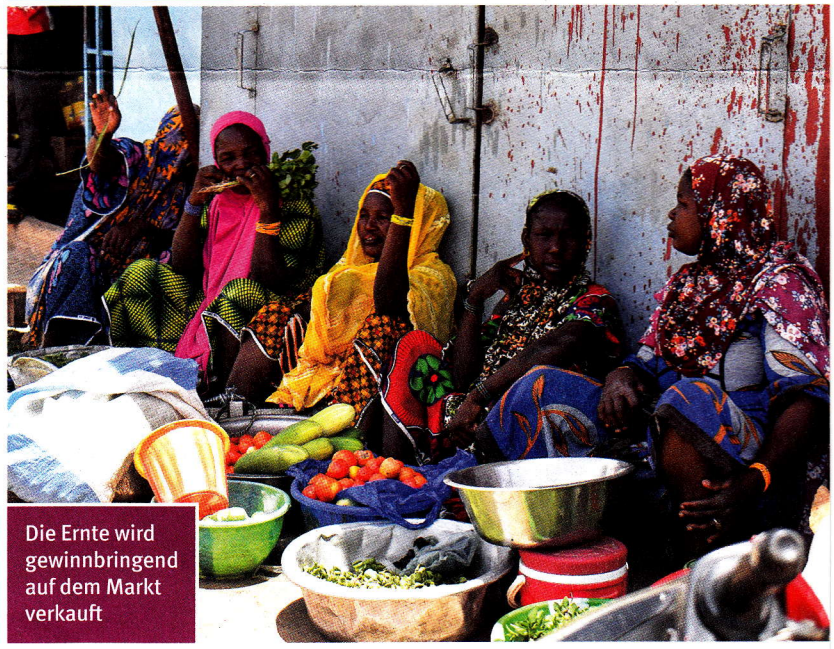
Die Versorgung mit Energie oder Strom hängt stark von der Verfügbarkeit von Treibstoff ab. Denn der Strom wird durch Ge-

neratoren erzeugt, die aufgrund von Treibstoffmangel häufig ausfallen. Zahlreiche Tanklastwagen wurden von bewaffneten Gruppen entführt, die den Zugang zu Dori kontrollieren. Die Stadt wird nur noch von Militärkonvois versorgt. „Unsere größte Sorge bei der Herstellung unserer Boulis ist die Verfügbarkeit des dafür benötigten Treibstoffs. Beispielsweise benötigen wir circa 10.000 Liter für die zur Herstellung des Boulis benutzten Maschinen." Berichtet François Paul RAMDE, der Leiter der UFC. Die Organisation steht bereits im Austausch mit dem Gouverneur, um notwendige Genehmigungen für eine bessere Versorgung zu bekommen.

Bei den Wasserspeichern handelt es sich um komplexe Bauwerke mit einem Durchmesser zwischen 60 und 70 Metern und bis zu 8 Metern Tiefe. Hiermit können die Kleinbauern ihre Obst- und Gemüsefelder in der Nähe der Boulis auch in der Trockenzeit fünf Monate lang bewässern, ernten und sogar Überschüsse auf dem Markt verkaufen. Zusätzlich züchten sie Kleintiere und in den Regenauffangbecken Fische. Die Dorfgemeinschaften beteiligen sich finanziell und mit Arbeitskraft am Brunnenbau und an Maßnahmen zum Bodenschutz. Die Dorfkomitees verantworten die Pflege und den Unterhalt der Anlagen.

Schulungen in den Dörfern – jetzt neu organisiert

Weil nicht mehr alle Gemeinden erreichbar sind und große Versammlungen ideale Anschlagsziele wären, greift UFC Dori auf die Animatoren zurück, die die Dörfer anfangs begleitet haben. Über ausgewogene Ernährung klären zuvor entsprechend ausgebildete Frauen in ihren Dörfern auf und wirken ebenso als Multiplikatorinnen wie die durch die Animatoren angeleiteten Menschen im Dorf. So gelingt es dem Projektpartner, trotz der Gefahren mehr Menschen mit Wasserspeichern und Brunnen auszustatten und bei einer angepassten, nachhaltigen Landwirtschaft zu unterstützen.


Die Ernte wird gewinnbringend auf dem Markt verkauft

Erdloser Gemüseanbau

Weil wegen der unsicheren Lage viele Menschen ihre Heimat und damit auch ihre Felder verlassen mussten, hat UFC Dori für die Binnenvertriebenen und die sie aufnehmenden Gemeinschaften den Gemüseanbau „ohne Erde" etabliert. Diese Anbaumethode ermöglicht das Wachsen der Pflanzen mit einer Wasser-Dünger-Mischung und findet heutzutage vor allem in Gewächshäusern statt. Die Kosten für diese Technik sind höher als die gewöhnliche Bodenkultur. Die Vorteile sind aber eine gute Antwort auf die Herausforderungen in Dori: Es wird nur so viel Wasser für die Pflanzen verbraucht, wie es das optimale Wachstum braucht und das Risiko für Bakterien und Pflanzen ist sehr viel geringer, so dass mehr Ertrag bleibt, mit weniger Pflanzenschutzmittel.

„Durch diese alternative Anbaumethode können die Menschen weiter Gemüse anbauen, wie sie es schon vorher getan haben", berichtet Albert, ein Mitarbeiter der UFC. Am 5. März, dem Tag des Gemüseanbaus in der Sahelzone, präsentierten in Dori Binnenflüchtlinge und ihre Gastgeber dieses Gemüse. Der burkinische Landwirtschaftsminister Denis Ouedraogo persönlich eröffnete 2023 den von UFC organisierten Tag. Die Anbaumethode macht sowohl die Gemeinden als auch die Vertriebenen wirtschaftlich unabhängiger. „Es handelt sich um eine wichtige Wirtschaftstätigkeit in dieser Gegend, deshalb sind der Minister für Nutztierhaltung und ich im Namen der Regierung heute hier, um den Gärtnerinnen und Gärtnern zu ihrem Erfolg zu gratulieren und sie zu unterstützen und zu ermutigen. Wir sind sehr beeindruckt von dem, was wir hier sehen. Auf kleinsten Flächen wird etwas angebaut: Gemüse, ganz ohne Erde. Es ist wunderbar. Ich hätte nie gedacht, dass man Kartoffeln ganz ohne Erde anbauen kann – hier wurde ich davon überzeugt", so der Minister.

UFC plant bereits für die Zukunft

Auch in Zukunft will das UFC-Team seine Arbeit fortsetzen: Aktuell plant es ein Projekt zur solaren Elektrifizierung, um unabhängiger von der staatlichen Elektrizitätsgesellschaft zu werden und bei der Projektarbeit weniger durch ständige Stromausfälle ausgebremst zu werden. „Die sozialen und wirtschaftlichen Probleme sollen sich nicht noch weiter verschärfen. Dies würde die jungen Menschen in die Arme der Terrorgruppen treiben", so der UFC-Bericht.

So sieht unser gemeinsamer Erfolg aus:

Gebaute Bohr- und Schachtbrunnen	4 Bohrbrunnen und 5 Schachtbrunnen wurden gebaut.
Um die Brunnen errichtete Schutzbauten	10
Neu gebaute Boulis (Regenrückhaltebecken)	Im vergangenen Jahr entstand ein neuer Bouli
Reparierte Boulis	4 Wasserspeicher wurden gewartet, repariert und wieder instandgesetzt.

Factsheet, Stand: Juli 2023

Herzlichen Dank!

Ihre Spenden unterstützen viele Familien in der Sahel-Zone Burkina Fasos dabei, ausreichend Wasser für ihre Felder zu haben und gute Ernten zu erzielen. Zusätzlich fördern Sie das friedliche Miteinander von Christen und Muslimen in der Diözese Dori und tragen dazu bei, dass weniger Jugendliche den Anwerbeversuchen der Terroristen auf den Leim gehen. Denn Sie geben ihnen eine Zukunftsperspektive. Hierfür danken wir Ihnen ganz herzlich im Namen der Menschen im Norden Burkina Fasos!

Redaktion: Johanna Jung
Text: Dr. Kerstin Burmeister
Fotos: UFC Dori
Karten: Shutterstock/Grip.s medien

Mehr Infos...

Ausführliche Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf unserer Website. Möchten Sie Ihrem Freundeskreis, den Kolleginnen und Kollegen oder der Gemeinde davon berichten?

Geeignetes Material steht zum Download bereit unter: https://mediapool.misereor.de/burkina-faso-christen-muslime

Für alle sonstigen Fragen, Wünsche und Anregungen ist Ihre Ansprechpartnerin:
Johanna Jung | 0241 442-518 | Johanna.Jung@misereor.de
Misereor | Mozartstraße 9 | 52064 Aachen

Ihre Spende schenkt Mut und Zuversicht für ein Leben in Frieden!

Ihre Spende kann noch mehr!

Mit einer freien Spende an Misereor helfen Sie den Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika, die Ihre Hilfe jetzt besonders dringend brauchen. Nutzen Sie den beigelegten Überweisungsträger oder spenden Sie online unter www.misereor.de/spenden oder via IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10, Pax-Bank eG.

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT